

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. A. Daniel.

N^{ro} 552.

Halle, Mittwoch den 26. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Wien, München, Königreich Sachsen, Bremen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika (Washington). — Provinzielles (Aus dem Saalkreise, Magdeburg, Kemberg). — Locales. — Vermischtes. — Handels-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 24. November. Das „C. & B.“ sagt, die Gerüchte von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Adalbert von Bayern mit einer preussischen Prinzessin scheinen vorläufig gewesen zu sein. — Dieselbe Lithographie weiß, daß ein Wechsel in dem Ober-Präsidium der Rheinprovinz und resp. die Uebernahme des Oberpräsidii für die Provinz Pommern durch Herrn v. Kleist-Regow nicht bevorstehe.

Berlin, den 25. November. Die neuen Polizei-Einrichtungen in der Rheinprovinz sollen, höherer Anordnung zufolge, noch vor Anfang des nächsten Jahres vollendet sein und in das Leben treten. In dem Etat des Ministeriums des Innern für 1852 sind diese neuen Institute bereits aufgeführt. (C. & B.)

Wie der „Leipziger Zeitung“ aus **Wien** vom 20. November geschrieben wird, ist der dort eingetroffene und in der Hofburg abgetragene Kürfürst von Pessen vom Oberstallmeister des Kaisers Fürst K. Liechtenstein im Namen des Kaisers empfangen worden, um ihm zugleich anzukündigen, daß der Kaiser bereit sei, ihn zu empfangen. Der Kürfürst hat eine lange Unterredung mit dem Fürsten-Ministerpräsidenten gehabt, woraus man den Schluß ziehen will, daß nicht blos Familienrücksichten, sondern höhere Ursachen von rein politischer Natur die Reise nach Wien veranlaßten.

München, den 23. November. Als gestern der von hier polizeilich ausgewiesene Prediger der Freien christlichen Gemeinde Verdimpfel auf Besuch hierher kam, wurde er alsbald verhaftet und mußte unter Androhung des Schubes sogleich wieder unsere Stadt verlassen.

Königreich Sachsen. Bereits wird von mehreren Opfern erzählt, die der Schneesturm in der Nacht vom 20. zum 21. November gefordert. So schreibt man der „Leipziger Zeitung“ aus Stolpen vom 21. November: Der hier auf Arbeit gewesene, gestern Abend bei dem heftigen Schneewetter in seinen in der Nähe von Stolpen gelegenen Wohnort Heudörfel zurückkehrende 70jährige Handarbeiter Johann Gottlieb Grünner wurde heute, da er zu Hause nicht eingetroffen war, von seinem Sohne und mehreren Ortsbewohnern gesucht und, vom Wege abgekommen, todt (erfroren) gefunden. — Der Begüterte und Fuhrmann Müller aus Fördergersdorf bei Tharand, welcher am 20. November Abends mit seinem Knechte Holzfuhrer zur Ziegelei zu Grumbach gebracht und mit dem Knechte auf den abgesspannten Pferden den Heimweg bereits angetreten, wurde am 21. November in einem Graben nebst Pferd erfroren aufgefunden. — Aus Königswarthe wird geschrieben: Neben verschiedenen Unglücksfällen beklagen wir hier leider den Verlust eines jungen Müllersohnes Namens Schulz und eines Tagelöhners Fiedler. Eine Frau wird noch vermißt. — Aus Baunzen wird mitgetheilt: Der Drechsler Halle aus Klein-Belsa, welcher auf dem Wege

von Bornitz nach seinem Heimatsorte wahrscheinlich vor Ermüdung liegen geblieben war, wurde todt gefunden. Ingleichen wurde bei Kirchhau der Dienstknecht Georg Zimmermann aus Wiltsken todt aufgehoben. Er war, getrieben von Besorgniß um seinen Dienstherrn, diesem nach Kirchhau entgegen gegangen, und hatte dabei das Leben verloren. Der Häusler Andreas Blume aus Särchen bei Klitz war am 20. November in die Haide nach Streu gefahren. Man fand seine Leiche den 21. November auf einem Felde zwischen Halbendorf und Leichnam. Der Kutscher Venade aus Niederburg fuhr am 20. November auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen Mehl nach Mirka. Man hat weder ihn noch die Pferde und Wagen bis jetzt gefunden. Er war verheirathet und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Die Frau des Gastwirths Schulze zu Ralbitz war am 20. November nach dem Detschenthal gegangen, und hatte sich trotz des Unwetters, weil beide Orte nur eine halbe Stunde von einander entfernt sind, wieder auf den Rückweg begeben; sie wurde am 21. November todt aufgefunden. Uebrigens standen auf den Landstraßen am 21. und 22. November eine Menge verlassene Wagen; so konnte man deren z. B. auf der Ghauffee nach Rausau auf einer kleinen Strecke unweit der Stadt gerade ein Duzend zählen. (D. A. J.)

Bremen, den 24. November. Dulon wird noch heute hier erwartet. Sein Anwalt Dr. Albrecht schreibt unter dem 22. d. an den hiesigen Buchdrucker Emil Meyer: Die Justizkanzlei zu Hannover habe beschlossen, Dulon nicht an das Schwurgericht zu verweisen, da er sich nicht direkt gegen Hannover vergangen habe. Er werde daher an das requirirende Bremer Kriminalgericht ausgeliefert werden.

Diese Nachricht soll bereits vorgestern Dulon zugegangen sein. Das hiesige Kriminalgericht hat übrigens noch keine offizielle Nachricht erhalten.

Frankreich.

Paris, den 22. November. Die gestern in Paris verbreiteten Gerüchte in Bezug auf eine Annäherung des Präsidenten der Republik an die gemäßigtere Partei und die Ernennung eines Ministeriums in diesem Sinne sind nicht begründet gewesen. Man hatte diese Gerüchte in Umlauf gesetzt, um auf die National-Versammlung einzuwirken und zu verhindern, daß heute schon die Kommission für das Verantwortlichkeits-Gesetz in den Bureauz ernannt werde. Der gewünschte Zweck ist jedoch nicht erreicht worden, da heute Morgen die Kommission gewählt worden ist. Diese Gerüchte haben so wenig Einfluß gehabt, daß, mit Ausnahme eines Mitgliedes der Kommission, die übrigen alle der Montagne oder den Dreihundert vom Montag angehören. Ueber die Haltung der alten Majorität bei der Discussion dieses Gesetzes ist noch nicht Bestimmtes festgesetzt worden. In einer gestern bei Robt's Statt gefandenen Versammlung

sammlung hat man sich nicht einigen können, da ein großer Theil der Anwesenden befürchtete, das Schauspiel vom Montag möge sich noch einmal ereignen. Man will deshalb in dieser Angelegenheit der Montagne mehr die Initiative überlassen.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. November. Kossuth ist bei seiner Abfahrt von Southampton gestern von einer Strandbatterie mit 21 Kanonenschüssen salutirt worden, was viel Aufsehen erregt hat. Der „Humboldt“, welcher schon um 2 Uhr in Cowes eintreffen sollte, traf daselbst erst um 9 Uhr Abends ein. Um 9 1/4 Uhr nahm Kossuth von seinen Begleitern Abschied und segelte nach Amerika ab. Beim Dejeuner, das ihm von seinen southamptoner Freunden an Bord des „Jupiter“ gegeben wurde, hielt er eine lange Abschiedsrede, worin er sie hat, Ungarn nicht zu vergessen. In Bezug auf Lord Palmerston's neuliche Bemerkung: Die Verhandlungen des Foreign Office müßten wie Speculationen eines Kaufmanns nothwendigerweise eine Zeit lang geheim gehalten werden — äußerte er, daß dieser Vergleich hinkend sei, denn diese Geheimhaltung könne sich nur auf Fremde beziehen, nicht aber auf die Engländer, die in den Geschäften des Foreign Office doch auch ein wenig theilhaftig seien.

London, den 21. November. Kossuth ist endlich von Southampton aus unter Kanonendonner und feierlich abgereist, aber was er zurückgelassen, dürfte die Verlegenheiten, in welche die englische Regierung und namentlich Lord Palmerston durch seine zweideutige, diplomatische Haltung in dieser Angelegenheit gerathen, noch vermehren. Lord Palmerston ließ sich die Dankadressen und Schmeicheleien für die Befreiung und den Schutz Kossuth's gefallen und nahm sie officiell an, erwiderte sogar officiell darauf. Gleichwohl versichert er das Land und die auswärtigen Mächte fortwährend der ungeschältesten Freundschaft. Dies ist der Lage der Sache nach nicht mit einander verträglich. Die „Times“ hat ihm bereits tüchtig den Targ darüber gelesen. Da nun aber Kossuth eine Genußfabrik in Birmingham gekauft, eine Ingenieurschule errichtet und gleichsam ein Ministerium für die Zukunft gewählt hat, das jetzt schon seine amtlichen Geschäfte feierlich übernommen hat (was auch später davon amtlich in Abrede gestellt werden könnte, kann sich höchstens in der Form und in dem Namen bestätigen, die Sache bleibt), so kann die Krisis nicht ausbleiben, so daß Lord Palmerston genöthigt wird, entweder nach der einen oder andern Seite zu brechen oder seinen längst parlamentarisch nöthig gewordenen Abschied zu nehmen. Leider stehen jetzt die Konjunkturen für den Kontinent sehr bedenklich. In der englischen Politik entscheidet die Geldfrage mehr wie in jedem andern Lande. Und die neuesten Maßregeln in Oesterreich, von denen die bekannten Londoner Häuser auf das empfindlichste getroffen werden, haben eine Erbitterung gegen den Kontinent hervorgerufen, die sich vorgertern in einem Leitartikel der „Times“ auf das feinste und giftigste Luft machte. Die Erklärung der auffallenden Maßregeln gegen die Wiener Börse ist vielleicht von hier aus am besten zu geben. Rothschild, ein Drittels-Eigentümer der „Times“, und andere Staatsgläubiger hatten ihren Agenten Aufträge gegeben, wodurch die Differenz zwischen Papier- und andern Geldsorten und andererseits die Differenz des österreichischen und englischen Geldwertes zu Gunsten des letztern noch größer werden müßte. Da nun der nächste Zinszahlungstermin bevorsteht, sah Oesterreich einer ungeheuren Zahlung außer den Zinsen entgegen; die Differenz war vielleicht 3 Schill. auf 1 Pf. St. oder über 10 Proc. Das erklärt die getroffenen Maßregeln in Wien. — In der heutigen Nummer rath die „Times“ zur Intervention für die bedrohten historischen Heiligthümer in Venedig, welche durch die österreichischen Befestigungswerke mit Zerstörung bedroht seien. (D. N. 3.)

London, den 21. November. Nach dem „Express“ hätte die preussische Regierung mit den Banquiers der City Unterhandlungen über eine Anleihe von 3,500,000 bis 4 Mill. Pfd. Sterling angeknüpft.

London, den 21. November. Der Nordvolkshaber Lieutenant Pim ist gestern früh von Dover nach Calais gereist. Von dort begiebt er sich mittelst der Eisenbahn nach Berlin und von da über Warschau nach St. Petersburg.

— Zur besseren Verwaltung der indischen Besitzungen soll eine vierte große Präsidentschaft von Lahore errichtet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 22. November. Gestern Nachmittag um 2 Uhr kam Se. Majestät der König von Friedrichsborg hier an und kurz darauf wurde unter des Königs Präsidium Staatsrath gehalten. Wenn also, wie hier vorgestern von verschiedenen Seiten behauptet wurde, der Zweck der Reise der beiden Minister Graf A. Woltke und Geheimrath Bluhme am Donnerstag nach Friedrichsborg wirklich der gewesen, dem Könige das im Staatsrath schon angenommene Programm zu allerhöchster Genehmigung vorzulegen, so scheint es daraus, daß gestern wieder und zwar unter Präsidium des Königs eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden hat, hervorzugehen, daß das gedachte Programm die Genehmigung des Königs nicht erhalten hat. Dafür, daß das Ministerium bis dahin überhaupt noch nicht zu einer Einigung gekommen sein möchte, spricht auch der Umstand, daß die angekündigten Interpellationen im Reichstage gestern angemeldet worden sind. Im Volksthing theilte der Präsident mit, daß er von dem Abg. Kampmann die schriftliche Anzeige erhalten habe, wonach derselbe folgende Frage an das Ministerium zu stellen beabsichtige: „Wann beabsichtigt das Ministerium dem Thing die versprochenen näheren Aufklärungen über die politischen Verhältnisse des Landes zu geben?“ — Im Landsthing theilte dessen Präsident mit, daß der Abgeordnete Dirich eine

gleichlautende Interpellation angemeldet habe. — In den heutigen Sitzungen der beiden Things wird nun darüber entschieden, ob die gedachten Interpellationen gestellt werden dürfen, woran selbstverständlich nicht zu zweifeln ist. Sollte nun aber wirklich eine Einigung des Ministeriums und ein definitiver Beschluß in dem gestern abgehaltenen Staatsrath zu Stande gekommen sein, so steht es zu erwarten, daß die Minister aus der Ankündigung der Interpellationen Veranlassung nehmen werden, in den heutigen Sitzungen des Reichstages hierüber wenigstens eine vorläufige Mittheilung zu machen und dagegen vielleicht die Anberaumung einer geheimen Sitzung beantragen, um sich in dieser Beziehung ausführlicher auszusprechen.

Daß das von den beiden Things des Reichstages niedergelegte gemeinschaftliche Comité — das sogenannte Wohlfahrtscomité — obgleich es nur einen privatlichen oder richtiger gesagt, vertraulichen Charakter hat, von Bedeutung ist und den wirklichen Vermittler zwischen dem Reichstage und dem Ministerium abgibt, kann nicht bestritten werden. Unter diesen Umständen verdient es auch hervorgehoben zu werden, daß dieses Comité jetzt aus Mitgliedern aller Fraktionen des Reichstages und überhaupt aus den bedeutendsten Mitgliedern desselben besteht. (Pr. 3.)

Amerika.

Washington, den 5. November. Herr Hülfemann, der hiesige österreichische Gesandte, hat in Bezug auf den bevorstehenden Besuch Kossuths vom Fürsten Schwarzenberg ein Schreiben erhalten, dessen Inhalt er der hiesigen Regierung mitgetheilt. Obgleich Herr Hülfemann nicht angewiesen ist, bei Kossuths Ankunft sich zu entfernen, oder wenigstens nicht von Instruktionen der Art gesprochen, so hat er doch der Regierung erklärt, daß Oesterreich jede offizielle Anerkennung Kossuths von ihrer Seite mit Schmerz und Bedauern sehen würde. Herrn Webster's Antwort ist noch nicht bekannt. — Der schon früher angekündigte Plan, die Sandwichsinseln in die Union der Vereinigten Staaten aufzunehmen, soll jetzt von dem König derselben, Kamehameha II., dem Kabinett zu Washington vorgelegt sein.

Provinzielles.

* * Aus dem Saalkreise, den 22. November. In der Gemeinde Dammendorf ist an Stelle des verstorbenen Schöppen Pitschke der Gutsbesitzer Friedrich Gottlob Leopold Schulze dortselbst zu diesem Amt erwählt und verpflichtet worden.

Magdeburg, den 24. November. Bei der heutigen Wahl eines Deputirten zur 2. Kammer fiel die Majorität der Stimmen auf den konservativen Kandidaten, den Regierungsrath Scheller. — Von 212 Stimmeuden erhielt der Reg.-Rath Scheller 117, Herr Kaufmann Deneke 94, Herr Kaufmann Albert Fabricius 1 Stimme. (M. C.)

Remberg, den 21. November. In der Nacht vom 30. bis zum 31. October, also in der Nacht vor dem Reformationsfeste, ist in unserer Nähe, in der Kirche zu Euzsch, mittelst Einbruchs ein ungewöhnlich frecher und ruchloser Kirchenraub begangen worden. Schon vor etwa einem Jahre war in diese Kirche eingebrochen worden, höchst wahrscheinlich um das nicht unbedeutende Vermögen derselben, das man in einem in der Sacristie befindlichen Kasten vermuthte, zu rauben. Damals jedoch hatten die Schloßler und Wänder dieses Kastens den Desseingversuchen Trotz geboten, und die Diebe hatten ohne Beute abgehen müssen. Seitdem haben sie sich aber in ihrem verbrecherischen Handwerk vervollkommen, denn diesmal ist es ihnen gelungen, den Kasten zu öffnen, in welchem sie zwar zum Glück nicht das Kirchenvermögen, aber doch eine silberne Communionkanne nebst Patene vorgefunden und geraubt haben. Höchst wahrscheinlich ist dies Verbrechen schon in der ersten Abendstunde begangen worden; eine Frechheit, die nur dadurch noch überboten wird, daß sich die Tempelräuber dazu die Altartischen angezündet und mit ihnen gelehchtet haben. — Ein eben so frecher Diebstahl ist übrigens erst in voriger Woche in dem eine halbe Stunde davon entfernten Dorfe Pratau begangen worden, wo einem Hüfner des Nachts zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen worden sind. (M. C.)

Locales.

Halle, den 25. November. Gestern Vormittag wurden am Ufer der Saale hinter der Weintraube mehrere weibliche Kleidungsstücke gefunden, welche vermuthen ließen, daß die Besizerin derselben ihren Tod an der Saale gesucht und gefunden habe. Bald wurde diese Vermuthung zur Wahrscheinlichkeit, indem eine Herrschaft anzeigte, daß sie ihr Dienstmädchen vermiss. Hiedurch wurde man auf den rechten Weg geleitet, der es nicht mehr zweifelhaft ließ, daß die Unglückliche wirklich diesen Vorfall ausgeführt habe. Denn der Vater jenes vermissen Mädchens erkannte nicht nur die gefundenen Kleidungsstücke als seiner Tochter gehörig an, sondern hatte auch einen Brief erhalten, in welchem dieselbe kindlichen Abschied nimmt, ihn um Verzeihung wegen des von ihr beabsichtigten Schrittes bittet und mit den Worten schließt: „Jetzt, wo du die wenigen Zeilen liest, haben schon die Fluthen des Wassers meinen Körper verschlungen.“ Ueber die Motive zu dieser That findet sich in dem Briefe selbst keine direkte Aufklärung, es scheint sie ein gewisser Trübssinn dazu gebracht zu haben. (M. S. 3.)

Bermischtes.

Schiffbruch des amerikanischen Schrauben-Dampfschiffes „Monticello“ auf dem Obern-See. Am 25. September, gegen 5 Uhr Nachmittags, verließ der „Monticello“ sein Werft in dem Ontonagon-

Fluß mit 100 Passagieren und einer Fracht von Kupfer und Zink. Als er aus dem Hafen lief, stieß das eine seiner Räder gegen einen schwimmenden Baumstamm. Man hielt diesen Zufall nicht für wichtig; indes hatte das Schiff einen Leck bekommen, den man aber erst dann bemerkte, als der Kapitän sah, daß das Wasser die Pumpen erreichte. Man hoffte jetzt, man würde das etwa sechszig Meilen entfernte Eagle Harbor (Alderhafen) noch erreichen können. Zäher, Eimer u. s. w. wurden zu Hilfe genommen, und Mannschaft so wie Passagiere arbeiteten unermüdet, während das Schiff unter starken Segeln mit einem frischen Winde schnell vorwärts gieng. Nach ungefähr drei Stunden verzweifelter Anstrengung, während der Wind fortwährend an Heftigkeit zunahm und das Wasser unausgesetzt stieg, wurde der Versuch, Alderhafen zu erreichen, als hoffnungslos aufgegeben. Mittlerweile war es Nacht geworden, Wind und Wogen wütheten und brüllten, und die Rüste zeigte nichts als eine Masse steiler und zackiger Felsen. Darauf los zu segeln, wäre sicherer Untergang gewesen, und man beschloß deshalb, die Nacht über auszuharren in einem Kampf um Leben und Tod mit dem steigenden Wasser. Die Anker wurden ausgeworfen, und mit gedrohenem Muth und schwindender Hoffnung bestanden Schiffs-volk und Passagiere diesen Kampf, bis der Tag graute. Sobald es dämmerte, wurden die Anker gelichtet, und man ließ das Schiff, inmitten der tobenenden Elemente, auf die drohende Rüste zutreiben, die letzte verzweifelte Ausfahrt. Hülflos trieb es auf das Land zu, während das Wasser ungehindert stieg. Bald wurde es auf einen Fels geschleudert und seine Wellen augenblicklich hinweggeschwemmt — eine Beute der gierigen Brandung. Dies war der Augenblick der härtesten Prüfung, und schwerlich würden die Weissen dieselbe bestanden haben, wenn nicht die Ergriffenheit der vorhergehenden Nacht den Muth niedergebengt hätte, der ihnen bei der ersten Verwundung würde verderblich geworden sein. Wie die Sache stand, warteten sie den Versuch des Steuermanns ab, ein Tau an die Rüste zu befestigen. Die Männer, welche diese gefährliche Arbeit ausführten, waren W. J. Westbroof, Maschinist, Louis Lucas, erster, und W. Bearing, zweiter Steuermann. Die, welche ihr Schicksal am Bord erwarteten, verfolgten das Unternehmen mit einer Angst, wie sie nur die Gegenwart des Todes hervorrufen konnte. Mehr als einmal verschwand das kleine Boot und mit ihm diejenigen, auf die sie allein noch vertrauen konnten. Das Boot erreichte indeß seinen Zweck, und eine Ladung von Menschen nach der anderen, alle halbtodt von dem langen Schrecken, wurde an den Felsen gelandet, bis auch der letzte von ihnen jener schrecklichen Seelenangst entrisen war, die nun bereits 14 Stunden währte. Aber hier grünte sie der Tod in einer eben so furchtbaren Gestalt an. Sie waren 35 Meilen von Alderhafen entfernt, und fast unpassirbare Gedenmoore lagen dazwischen. Mit den dürftigen Ueberbleibseln der Mundvorräthe, die noch vom Schiff gerettet werden konnten, bevor es ganz in Stücke gieng, machten sich 22 Männer von der Gesellschaft auf, in der Absicht, sich einen Weg nach einem Orte zu bahnen. Sie gingen gegen Mittag ab und brachten, da sie nur langsam über Baumstämme, durch dichtes Gebüsch und durch Sumpf vorrücken konnten, den ganzen Nachmittags auf den ersten fünf Meilen zu. Bei Anbruch der Nacht richteten sie sich ein Vivouak ein, und mit einigen elenden Feuern und nicht mehr Lebensmitteln, als für Einen Mann hingereicht haben würden, verbrachten sie eine Nacht so schauerlich, als jemals eine die menschliche Ausdauer herausgefordert hat. Am nächsten Morgen bei Anbruch des Tages setzten sie sich wieder in Bewegung, und nach einer Reise, die an Leiden ihres Gleichen sucht, erreichten 12 von den 22 um 4 Uhr Eagle River (Alderfluß). Die Herren Mr. Knight und Chamberlain fanden unverzüglich ein Boot mit Lebensmitteln ab. So erhielten die, welche auf diesem gefährlichen Marsche zurückgeblieben waren, Nahrung, gerade noch zeitig genug zu ihrer Rettung, und nicht ein Einziger von dem Schiffs-volk und den Passagieren gieng verloren. Auf jener Reise stießen sie auf ein Skelett, die Kleider und Gebeine eines Wanderers, der sein Leben bei einem Unternehmen verloren hatte, ähnlich dem, auf welchem sie selbst begriffen waren.

Australien soll dem Auswanderer ein so mißvolles freundloses Leben bieten, daß dadurch selbst die Strapazen in den ungaslichsten Gegenden des nördlichen Amerika übertroffen. Weder die Annehmlichkeiten des Klima's, noch die Fruchtbarkeit des Bodens entschädigen dafür. Es sei hier nur eine Plage beispielsweise erwähnt, die der unelblichen Menge der Reptilien und andern Ungeziefers. So häufig die Eidechsen sind und so oft sie den Ansiedler durch ihr häßliches abentheuerliches Aeußere wie durch ihre unheimliche Größe erschrecken, so wenig reichen sie an die Schlangenvelt. Die letztern Reptilien sind der Wehrzahl nach giftig und nur der Biß einer kleinen Anzahl kann durch rasch angewandte energische Mittel, wie unverzügliches Ausschneiden der Wunde, geheilt werden. Oft sieht man eine vom Dach auf die Hausflur herabfallen, aus einem Stück Holz hervorkriechen, das man eben ins Feuer gelegt hat, oder findet eine todt Katter hinter einem Kasten seines Wohnzimmers. Jeder hohle Baum beherbergt Bivern und bei der ungeheuern Vermehrung dieser Thiere existiren unter den Kloten der Häuser bald nach ihrer Errichtung ganze Colonien dieser Bestien. Den Reptilien machen die Insekten den Rang freitig. Ein sehr häufiges, abschreckendes, wenn auch weniger gefährliches Thier ist der Laufendfüßler. Er gleicht dem europäischen, ist aber drei bis vier Zoll lang und besitzt mit Symptomen von Entzündung. Gleich ihm wird die Tarantel überall gesehen. Die Hornisse legt ihre Eier in das trockene Fachwerk der hölzernen Häuser und ist wegen ihrer bössartigen Stiche sehr gefürchtet. In den Sümpfen wimmelt es von Blutegelein, die nur bei Regenwetter in lebhaft Bewegung gerathen, und dann fast unbemerkt in die Kleider

der in ihrer Nähe befindlichen Menschen kriechen und Blut saugen. Die zahlreichsten aller Insekten in Neu-Süd-Wales aber sind die Ameisen verschiedener Arten; jeder Zoll des Bodens, jedes Stück Holz ist von ihnen bewohnt. Die größeren rothen und schwarzen Ameisen sind einen bis anderthalb Zoll lang. Ihr Kopf ist mit zwei Zangen bewaffnet, mit denen sie alles packen; selbst auf einen Feuerbrand gehen sie los! Ihr Biß ist giftig und sehr schmerzhaft. Eine kleinere Art, die einen höchst unangenehmen Geruch hat, wird in den Häusern sehr lästig, da sie alle Vorräthe angreift, und besonders im Zucker große Verwüstungen anrichtet. Eine noch kleinere weiße Ameise höhlt die Balken, Schwellen und Sparren aus, so daß nur eine äußere Schale bleibt, und ein solches Haus gefährlich zu bewohnen wird. Im Dickicht und im Wald wimmelt es von Jucken oder Holzböcken, die sich gern in das Fleisch der Thiere graben. Sie tödten oft Schweine und Hunde. Hausfliegen, Schmeißfliegen, Pferdefliegen und anderes bekannte Ungeziefer sind natürlich in gleichem Ueberfluß vorhanden.

— Barnum, der Spekulant, hat Lola Montes auf zwölf Monate für 380,000 fl. engagirt. Während der Dauer des Kontraktes sollen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Kalifornien durchtanzet werden und nach Ablauf desselben will Lola die westindischen Inseln und Südamerika besuchen und über China und Hindien nach Europa zurückkehren. Sie ist dann die Erste, welche die Reise um die Welt gethan hat.

— Ein seltsamer Kriminalfall ist im Schubinrer Kreise im Großherzogthum Polen jetzt zur Untersuchung gekommen: Vor etwa drei Jahren wurde ein erschossener Knecht in einem Garten unter einem Apfelbaume gefunden, wobei es sich herausstellte, daß der Getödtete Abends vorher in einer Schenke mit dem Wirth Handel angefangen und gegen diesen die Drohung ausgestoßen hatte, er wolle ihm sein Haus anzünden. Der Wirth antwortete ihm darauf: „Wo ich Dich treffe, schiße ich Dich todt!“ Der Wirth war an demselben Abende wirklich von Hause weggegangen, man wußte auch, daß er Schießwaffen besaß, und da der Knecht durch einen Schutz in den Rücken geöhrt war, so veranlaßten diese Indicien, daß der Wirth, kurz vor Einführung der Schwurgerichte, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. In diesen Tagen hat sich der wahre Ihatbestand herausgestellt. Der Apfelbaum nämlich, unter welchem der Getödtete gefunden war, gehörte einem Müller, und dieser hatte seinem Stiefsohne gesagt, daß er Denjenigen, den er, wie schon oft geschehen, beim Aepfelstechen betreffen würde, erschießen würde. An jenem Abende war der Knecht Aepfelstecher geworden und von dem Stiefsohn des Müllers, der mit seinem Stiefvater auf die Diebe lauerte, erschossen worden. Drei Jahre lang war der wahre Sachverhalt unentdeckt geblieben, und bereits zwei Jahre saß der unschuldige Schankwirth im Zuchthause zu Coronowo, als ein Zaun zwischen dem Müller und seinem Stiefsohn die Begebenheit zu Tage brachte. Der Schankwirth ist freigelassen und dafür der Stiefsohn des Müllers verhaftet. Die Sache kommt vor das nächste Schwurgericht in Bromberg.

Handels-Nachrichten.

Stettin, den 24. November. Wir hatten am letzten Sonnabend ziemlich scharfen Frost bei heller Luft: seit gestern früh hat sich aber wieder gelindes Wetter eingestellt.

Die feste Stimmung im Getreidehandel hat sich auch seit Freitag voriger Woche an unserm Marke behauptet, und die Preise haben sich aufs Neue etwas höher geholt, obgleich am Sonnabend die Berliner Notirungen niedriger lauteten. Da jetzt aber das Wetter von wesentlichem Einflusse auf den Gang des Geschäfts ist, indem viel davon abhängt, ob der Verkehr auf dem Wasser noch längere Zeit ungestört anhält, oder ob durch einen baldigen Schluß der Schifffahrt die noch erwarteten Zufuhren zurückgehalten werden, so dürfte ein, wenn auch vielleicht nur mäßiger Rückgang der Preise, in den nächsten Tagen nicht ausbleiben können, falls nicht etwa wieder Frostwetter eintreten sollte. — Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß ein Gerücht, welches hier am Sonnabend kursirte, und welches das hin lautet, daß die Russische Regierung ein Koggen-Ausfuhr-Verbot für das Königreich Polen ergehen lassen werde, nach eingegangenen Erkundigungen sich jetzt noch aller Begründung entbehren soll.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

26. November.

1733. August Wilhelm Ernesti zu Frohdorf geboren.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 10,7 P. L.	27 P. 3. 11,2 P. L.	27 P. 3. 11,0 P. L.	27 P. 3. 11,0 P. L.	
Luftwärme . . .	-3,8 Gr. Rm.	-4,9 Gr. Rm.	-2,7 Gr. Rm.	-3,8 Gr. Rm.	
Wetter . . .	ziemlich heiter.	heiter.	trübe.	ziemlich heiter.	
Wind . . .	SO.	D.	NO.	D.	

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Auguste Hagen in Seehausen a. A. und Outsbefitzer Berthe in Eichfeld. — Pauline Hagemann und Franz Ulrich (Nelben und Leutschtenthal).

Geboren: Gerichts-Sekretär Heine, ein Sohn (Ziesau). Gestorben: Reg.-Sekretär Würtemberg (Magdeburg). — Adersgutsbesitzer Rucke (Diesdorf). — Seilermeister F. W. Koch (Halle).

Bekanntmachungen.

Pâte pectorale.

 Silberne Diese rühmlichst bekannten Husten-Tabletten von Apotheker *****
 Medaille Georgé in Epinal in Frankreich haben sich als ein vorzügliches *****
 1843. Linderungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh, Hei- *****
 ***** ferkeit zc. bewährt und sind zu haben à Schachtel 8 Sgr. bei *****

Friedr. David früher Theod. Saalwächter.

BILDER-ATLAS

zum

Conversations-Lexikon.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes werden Bestellungen angenommen auf eine neue Ausgabe

des obigen Werks, welches 500 in Stahl gestochene Blätter in Quart, nebst einem erläuternden Texte in Octav von mehr als 100 Druckbogen enthält. Diese neue Ausgabe wird in 96 Lieferungen zu 7 1/2 Ngr. = 6 Gr. = 27 Kr. Rhein. vom October 1851 an, monatlich in mehreren Lieferungen, bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen und somit binnen spätestens drei Jahren in den Händen des Publikums sein.

Ausführliche Anzeigen über dieses jetzt vollständig erschienene, äußerst lehrreiche, encyclopädisch-übersichtliche Werk, welches mit dem verschiedensten Beifalle aufgenommen worden ist, so wie eine Probeflieferung, aus Tafeln der verschiedenen Abtheilungen und einem Bogen Text bestehend, sind für Diejenigen, welche sich von dem Werthe und der künstlerischen Ausstattung des Unternehmens überzeugen wollen, in allen Buchhandlungen zu haben.

Der Preis des ganzen Werkes für Abnehmer, welche dasselbe auf einmal vollständig zu erhalten wünschen, ist 24 Thlr.; auch ist jede der dasselbe bildenden zehn Abtheilungen unter besonderen Haupttiteln einzeln zu nachstehenden Preisen zu beziehen: I. Mathematische und Naturwissenschaften. (141 Tafeln.) 7 Thlr. — II. Geographie. (44 Tafeln.) 2 Thlr. — III. Geschichte und Völkerkunde. (39 Tafeln.) 2 Thlr. — IV. Völkerkunde der Gegenwart. (42 Tafeln.) 2 Thlr. — V. Kriegswesen. (51 Tafeln.) 2 1/2 Thlr. — VI. Schiffsbau und Seewesen. (32 Tafeln.) 1 1/2 Thlr. — VII. Geschichte der Baukunst. (60 Tafeln.) 3 Thlr. — VIII. Religion und Cultus. (30 Tafeln.) 1 1/2 Thlr. — IX. Schöne Künste. (26 Tafeln.) 1 Thlr. — X. Gewerbswissenschaft oder Technologie. (35 Tafeln.) 1 1/2 Thlr.

Karten zur Aufbewahrung der Kupfertafeln werden auf Verlangen zu 8 Ngr. für jede Abtheilung geliefert. Prachtbände der Tafeln und des Textes jeder Abtheilung werden mit 25 Ngr. berechnet.

 Silberne Die rühmlichst bekannten echten *****
 Medaille **Brust-Tabletten (Pâte pectorale)** Goldne *****
 1843. des Apotheker **Georgé** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Ein- *****
 ***** derungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh zc, *****
 ***** sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schkeuditz** bei **C. H. Hertel**, in **Böbzig** bei **Jul. Stausenau**, in **Sangerhausen** bei **S. Apel**. *****

Eine Brille und Futteral ist gefunden worden; diese kann der Eigenthümer abholen bei Böhme, stud. theol., Geiststraße Nr. 1193.

Neue Astrachan-Erbisen und schönste Catharinen-Pflaumen empfiehlt **Carl Brodorb.**

Leipzig, den 24. November.

Course im 14: Haler, Fuße.		Anges. boten.	Gesucht	Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.	Anges. boten.	Gesucht.
Preuss. Frdb'd'or à 5 Thlr.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	95	—
Ander ausländische Louisd'or à 5 Thlr. nach gering. Ausmängfuße	auf 100	—	9 1/2	keiner v. 1000 u. 500 Thlr.	—	—
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	—	64	do. do. 4%	—	100 1/2
Kaiserl. do. do.	auf 100	—	64	do. do. 4 1/2%	—	—
Preuss. do. à 65 1/2 Ngr.	auf 100	—	57	Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% v. 500 von 100 u. 25	—	94 1/2
Paßire do. à 65 Ngr.	auf 100	—	51	à 4% von 500	—	101 1/2
Conv. Spec. u. Stb.	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	24	Sächs. laufzeit Pfandbriefe à 3%	—	—
				do. do. do. à 3 1/2%	—	94 1/2
				do. do. do. à 4%	—	—
				do. do. do. à 4 1/2%	—	—
				App. Dresd. Eisenb. Prior.-Dbl. à 3 1/2%	—	—
				Thüring. Prior.-Dbl. 4%	—	—
				Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	86 1/2
				keiner	—	—
				R. Pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2% pr. 100	—	—
				R. k. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2%	—	—
				à 5%	—	—
				Actien d. W. B. pr. St.	—	—
				Leipz. Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	174
				Leipz. Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	—	—
				do. do.	—	145 1/2
				Erbau-Act. do.	—	23 1/2
				Berlin-Anhalt à 200	—	110 1/2
				Magb.-Leipz. à 100	—	239 1/2
				Thüringische do.	—	—

Die Buchdruckerei von F. A. Müller

in Halle, kl. Ulrichsstraße Nr. 1000, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in die Typographie einschlagenden Arbeiten, sowohl in schwarzen als auch bunten Farben, und verspricht bei eleganter Ausführung geehrter Aufträge prompte und reelle Bedienung.

Rittergutskauf betreffend.

Es wird ein Rittergut zu dem Preise von ohngefähr 50,000 Thlr., worauf 30—35,000 Thlr. angezahlt werden können, zu kaufen gesucht, dabei aber als Bedingung vorausgesetzt, daß dasselbe angenehm und in der Nähe einer Residenz oder andern größern Stadt gelegen ist. Postofreien Orten mit näherer Beschreibung des Gutes wird unter der Chiffre A. M. Nr. 17. poste restante Leipzig, entgegengelesen; Unterhändler werden jedoch gänzlich verboten, weshalb denn auch nur directe Anerbietungen Beachtung finden.

Brennerei.

Ein Brennapparat, Doppel-Victorius, zu 1 1/2 Büschel Kartoffel Betriebe, mit allen nöthigen Utensilien, im besten Stande, soll auf dem Rittergute Deltschau bei Leipzig verkauft werden.

Eine Wohnung von drei oder vier Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör wird zu Neujahr, wo möglich in der kleinen oder großen Ulrichsstraße, auch in deren Nähe, von einem ruhigen Miether gesucht. Näheres zu erfragen kleine Ulrichsstraße Nr. 998 parterre.

Capital-Gesuch.

Auf ganz pupillarisch sichere Hypotheken suche ich 9000, 6000, 4000, 1000, 900, dreimal 700, 500 und 100 Thlr. Um gütige Beachtung bittet **J. G. Fiedler**, kleine Steinstraße.

Zum Ausleihen

auf ein ländliches oder städtisches Grundstück liegen 3000 Thlr. bereit. Das Nähere sagt **U. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

Einige starke Arbeitspferde, unter mehreren die Auswahl, sowie **3 Stück fast zweijährige Hannoversehe Fohlen**, davon Eins vorzüglich groß, die beiden Andern ganz egal, stehen zum Verkauf bei **Brodorb** in **Pasendorf**.

Getreidepreise.

Halle, den 25. November.
 Weizen 2 thlr. 10 sgr. — pf. bis 2 thlr. 20 sgr. — pf.
 Roggen 2 = 11 = 3 = bis 2 = 18 = 9 =
 Gerst 1 = 18 = 9 = bis 1 = 23 = 9 =
 Hafer — = 25 = — bis 1 = 2 = 6 =

Magdeburg, den 24. November. (Nach Wispeln.)
 Weizen 54 — 58 Thlr. Gerst 37 — 40 Thlr.
 Roggen — — — Hafer 22 — 24 1/2
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralls 314 Thlr.

Hamburg, den 24. November, 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. Weizen pr. Frühjahr, Holsteiner 130pf. 100 Bg. Roggen pr. Frühjahr Dangiger 87 zu haben, 86 zu lassen. Del unverändert, fest.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
 am 24. November,
 am alten Pegel Nr. 1 und 3 Zoll, am neuen Pegel 7 Fuß 8 Zoll.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

